

Gute Vorsätze

Die Silvesterparty war schon vorbei und der Wind heulte und rüttelte an den Fenstern des Gryffindor Gemeinschaftsraumes. „Das war also mein erstes Silvester in Hogwarts“, dachte Harry glücklich. Er schaute aus dem Fenster und beobachtete die vorbeifliegenden Schneeflocken. Ron gab einen Schnarcher von sich. Die anderen Weasleys waren schon zu Bett gegangen und hatten damit die kleine Privatfeier hier im Turm aufgehoben. Ron und Harry waren noch ein bisschen aufgeblieben. Doch irgendwann hatten sie sich nicht mehr viel zu sagen gehabt und haben beide ins Feuer gestarrt. Ron musste wohl eingeschlafen sein. Harry schaute kurz zu ihm rüber und überlegte, ob er ihn wecken sollte. Er gab sich einen kleinen Ruck, ging hinüber und rüttelte Ron vorsichtig an der Schulter. Ron schreckte hoch und nuschelte, er sei wohl eingeschlafen. Zusammen gingen sie hoch in den Schlafsaal. Auf Harrys Bett saß eine aufgeregte Hedwig, die sofort auf seine Schulter schwebte, als sie ihn erblickte. Sie hielt ihm ihr rechtes Bein hin und Harry knüpfte das Band auf, welches ein zusammengefaltetes Pergament befestigte. Neugierig entfaltete er es und las es quer. „He Ron, schau dir das an!“ „Hm?“, brummte Ron, der schon halb entkleidet stand. Harry eilte zu ihm rüber und hielt ihm den Fetzen Pergament unter die Nase. „Was soll das denn?“, fragte er halb interessiert, halb entsetzt. „Irgendjemand weiß, dass ich zu Weihnachten einen Tarnumhang bekommen habe“, sagte Harry aufgeregt. „Ob das wohl Dumbledore geschrieben hat?“, entgegnete Ron. „Nein, so eine krackelige Schrift hat er nicht. Zudem weiß sonst niemand, dass ich einen Tarnumhang habe, außer du und derjenige, der ihn mir geschickt hat. Und Dumbledore würde mich sicher nicht in tiefster Nacht am See treffen wollen“, sagte Harry bestimmt. Ron las es noch einmal durch:

„Harry,
ich warte auf dich in der Silvesternacht am See.
Ich habe dir einiges zu sagen.

P.S. Benutze den Tarnumhang!“

Er schaute auf und ihre Blicke trafen sich. „Du willst dort hin?“, fragte Ron direkt. „Hälst du das für eine gute Idee?“ „Naja, warum nicht. Auch wenn derjenige weiß, dass wir einen Tarnumhang haben, dann kann er uns immer noch nicht sehen, oder? Und mal hingehen und nachschauen, wer es ist, schadet doch nicht“, sagte Harry. Ron schaute ihn zweifelnd an. Eigentlich hatte er gar keine Lust jetzt noch in der Schule und auf dem Schlossgelände herumzuschleichen. Aber er sah auch, dass Harry nicht dazu zu bewegen sei schlafen zu gehen. „Na gut, gehen wir“, sagte Ron.

Das Porträt der Fetten Dame klappte hinter ihnen zu und rasch bewegten sie sich durch das verschlafene Schloss. Hier und da kreuzte noch ein glitzerndes und schimmerndes Feuerwerk von Fred und George ihren Weg. Ansonsten war es totenstill.

Endlich hatten sie das große Eichenportal erreicht und schoben es mit viel Mühe auf. Ein gewaltiger Luftzug strömte an ihnen vorbei und Harry und Ron blieb fast das Herz stehen. Der Tarnumhang verbarg sie nicht mehr. Ron, der schneller reagierte als Harry, bedeckte sie wieder. Gerade noch rechtzeitig, denn ein lautes dröhnendes Singen drang von draußen an ihre Ohren. Beide gingen ein paar Schritte beiseite und das Singen erstarb. „Na das nenn' ich ma' einen Jahresanfang. Türen öffnen sich von alleine, wenn man nah genug rankommt?! Da hat doch sicher Flitty seine Finger im Spiel“, und Hagrid trat ein. Sie sahen ihm nach wie er in gewagten Schlängellinien durch die Eingangshalle ging, die Marmortreppe hochstieg und sein Lied wieder anstimmte. „Wenn der weiter so laut singt, dann weckt er das ganze Schloss“, sagte Ron düster. „Ich frage mich, wo Hagrid um diese Uhrzeit noch hin will.“ „Keine Ahnung“, entgegnete Ron, „jedenfalls hat er dir nicht das Pergament zukommen lassen.“

Leise schlüpften sie durch das Eichenportal und schoben die Tür wieder von außen zu.

Der Schnee knirschte unter ihren Füßen und sie hinterließen eine Schneise quer über dem flachen Abhang. Der See war nun in Sichtweite und sie konnten sehen wie mehrere Schatten zwischen den Bäumen hin und her huschten. Ron blieb erprubt stehen. „Was ist da? Ich halte das für keine gute Idee dort hinzugehen“, wiederholte er. Harry überlegte. „Wir sollten uns von der anderen Seite nähern“ Er zog Ron am Arm und sie gingen einen weiten Bogen. Zwischen den Bäumen am Waldrand gingen sie entlang und lauschten gespannt. Ein Flügelschlagen von einem großen Tier war zu hören und beide schauten instinktiv hoch. Ron entfuhr ein kleiner Entsetzensschrei. Ein Schatten von einem riesigen Etwas glitt über ihnen hinweg. Ron sprach das aus, was Harry dachte: „Das ist doch nicht etwa ein Drache?“ Wenig später wurde dieses Etwas von den Baumwipfeln verschluckt. Harry lauschte angestrengt. Nichts war zu hören. Er schaute zu Ron, der nickte und beide gingen zum Ufer. Von den Schatten, die sie vorhin gesehen hatten, war weit und breit nichts zu hören. Eine gespenstische Stille hatte sich gelegt und nur das Rauschen der Bäume im Wald war zu hören.

Als sie am Ufer ankamen, konnten sie in der Mitte des Sees etwas Tiefschwarzes ausmachen, was sich kaum und sehr undeutlich von der dunklen Wasseroberfläche abhob. Harry, der die Augen zu Schlitzen verengt hatte, starre ohne zu blinzeln auf den See. Ron schaute erst nach links und dann nach rechts und stieß dann Harry kräftig mit dem Ellenbogen in die Rippen. Direkt neben ihnen stand ein Schatten als wäre er aus Fleisch und Blut. Er hatte die Form eines hochgewachsenen Kriegers und war vollkommen schwarz bis auf die Augen, die orange-rot glühten und der Schattengestalt Leben gaben.

Es war jedoch nicht nur ein Schatten der dort stand, sondern links und rechts von ihnen standen jeweils zehn in Reihe und Glied. Harry schaute zu dem, der ihm am nächsten stand, mit offenem Mund hoch. Die Schattenwesen schienen keine besondere Notiz von ihnen zu nehmen. Wahrscheinlich konnten sie sie auch nicht sehen. Harry wurde das Gefühl nicht los, dass sie auf etwas warteten. Keinen Augenblick später wandten alle 20 Schattengestalten ihren Kopf zum See und fielen auf die Knie. Der Boden erzitterte leicht und auch Ron und Harry wandten ihren Blick zum See. Eine weitere Gestalt war am Ufer gelandet. Doch diese sah vollkommen anders aus, als die Schattenwesen. Der Körper schien zu glühen wie ein Holzscheit im Kamin und die Augen waren rußschwarz. Jetzt kam sie direkt auf Harry und Ron zu und verneigte sich. Harry sagte unsicher „Hallo“ und von Ron kam nur ein heiseres Gurgeln. Wortlos beschwore die Gestalt zwei Sitzmöglichkeiten herauf und bedeutete ihnen sich zu setzen. Harry, der den Tarnumhang für überflüssig hielt, nahm ihn ab und setzte sich. Das Wesen hielt eine seiner großen Hände dicht über den Erdboden. Der Schnee fing an zu schmelzen und Harry und Ron konnten die Luft flimmern sehen. „Das muss so eine Art unsichtbares Feuer sein“, dachte Harry und blickte wieder auf. Ein bisschen fürchtete er sich schon und er konnte aus dem Augenwinkel sehen wie Ron vor lauter Unbehagen zitterte. „Wer seid Ihr?“, fragte Harry und die Gestalt kam schweigend auf ihn zu, hob die Hand und versuchte Harry am Kopf zu berühren. Harry weichte der Hand aus. „Hab keine Angst, es wird dir alle Fragen beantworten“, sagte die Gestalt mit rauchiger Stimme. Dort, wo die Hand Harry berührte, breitete sich eine wohltuende Wärme aus und er sah einen Farbwirbel in seinem Kopf. Automatisch schloss der die Augen.

Er sah eine Insel im Meer. „Das ist Java“, sagte eine Stimme in seinem Kopf, „und wir sind die Dämonen, Hüter des ewigen Feuers und der Schatten. Mein Name ist Gimp. Ich bin ein Hohepriester von Java. Mir wurde die Aufgabe zuteil Kontakt mit dir aufzunehmen. In einer Offenbarung vor mehr als 100 Jahren in eurer Zeitrechnung wurde mir aufgetragen den Auserwählten zu finden und ihm einen Teil unseres ewigen Feuers zu übergeben. Ich werde es in dich hineinverpflanzen und du wirst es immer in dir tragen. Erst in fünf Jahren ist es stark genug in dir und kann seine Wirkung vollständig entfalten. Du wirst über deinen Schatten und über den anderer bestimmen können und die Glimroths rufen können.“ Die Schattenwesen, die links und rechts neben Harry knieten, erschienen vor seinem geistigen Auge. „Diese Macht, die dir verliehen wird, stellt aber auch Ansprüche an den Träger. Du darfst dich im nächsten Jahr nicht vollständig mit deinem Körper in

Wasser begeben. Das würde die jetzt noch schwache Flamme in dir erlöschen. Genauso wenig darfst du dich mit jeder Form von Wasserwesen anfreunden. Sie sind die natürlichen Feinde des ewigen Feuers. Erst in einem Jahr wird das Feuer in dir stark genug sein, um beiden Gefahren mühelos zu trotzen. Aber gib Acht und vergesse nie, dass es erst in fünf Jahren unauslöschlich sein wird, solange du dann lebst.“

Etwas heißen entflammte in Harrys Brust und er fing an zu japsen. Nebel bildete sich in seinem Kopf und das Brennen wurde immer stärker. Von einer Sekunde zur anderen ließ der Schmerz nach und flaute immer mehr ab.

„Ich habe meine Pflicht nun getan“, sagte die rauchige Stimme in seinem Kopf. Als Gimp die Hand von Harry Kopf nahm, wurde ihm merklich kühler. Seine Füße jedoch wurden noch immer von dem unsichtbaren Feuer gewärmt. Der Nebel in Harrys Kopf lichtete sich immer mehr und mit einer Mischung aus Furcht und Entsetzen schaute er Gimp an. Gimp lächelte ihn an. Ron saß schreckensstill da. „Wir gehen nun“, sagte der Dämon, „und ich komme zu gegebener Stunde wieder.“ Links und rechts von ihnen verschwanden die Glimorts in der Erde und Gimp kehrte ihnen den Rücken zu. Er war kaum größer als sie und dennoch strahlte er eine Macht aus wie man sie nur selten zu Gesicht bekam. Als bräuchte er keinen Boden unter den Füßen lief er sicher über die Wasseroberfläche und jeder Schritt hinterließ eine Dampfwolke. Er bestieg sein Reittier, hob in die Höhe ab und verschwand sehr schnell am dunklen Himmel.

Langsam kehrte Leben in Harry zurück. Ein kalter Luftzug an seinen Füßen verriet ihm, dass das unsichtbare Feuer erloschen war.

„Harry, ist alles in Ordnung? Was waren das für welche? Lass uns schnell hier verschwinden“, sagte Ron.

Sie rannten zurück zum Schloss und hielten erst wieder an, als sie schon kurz vor dem Eichenportal waren. Dort warfen sie sich den Tarnumhang wieder über und flitzten schnell durch das Schloss. Erst als sie nach Atem ringend im Gemeinschaftsraum ankamen und sich noch tadelnde Worte von der Feten Dame anhören mussten („Erst jetzt wieder kommen, das kann wohl nicht wahr sein...“), ergriff Harry das Wort: „Es war komisch, was ist überhaupt passiert?“ „Naja, es tauchten diese ganzen komischen Gestalten auf und dann dieser Typ, der vom See kam, meinte er würde alle deine Fragen beantworten und berührte dich. Einen Moment später hast du angefangen zu japsen und er hat seine Hand gleich wieder weggenommen und gesagt, sie gehen nun. Was zum Henker wollten die hier und dann nur so kurz? Und meinten sie nicht, sie kommen wieder? Sie haben dir doch gar nix gesagt!“, sagte Ron und schaute Harry entgeistert an. „Doch das haben sie“, entgegnete Harry und fing an zu erzählen, was Gimp ihm gesagt und gezeigt hatte. Als er geendet hatte, schaute Ron ihn vollkommen verdattert an. „Was soll das bedeuten? Dämonen aus Java? Ewiges Feuer?“ „Ich habe keine Ahnung, Ron“, sagte Harry müde, „dafür habe ich aber einen guten Vorsatz. Ich werde im nächsten Jahr jedenfalls nicht baden gehen.“ Ron sah Harry vollkommen perplex an als würde er sich Sorgen um seinen Verstand machen. Harry hatte ihm nicht erzählt, was Gimp ihm aufgetragen hatte. „Bist du sicher, dass alles OK ist, Harry?“, fragte Ron. „Jah“, sagte Harry, „Ich gehe jetzt schlafen!“

Und zusammen stiegen sie hoch in den Schlafsaal.